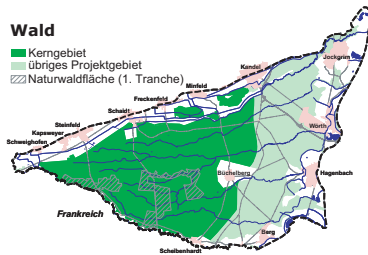


Naturschutzfachliche Ziele für den Wirtschaftswald



Naturnahe Waldbewirtschaftung

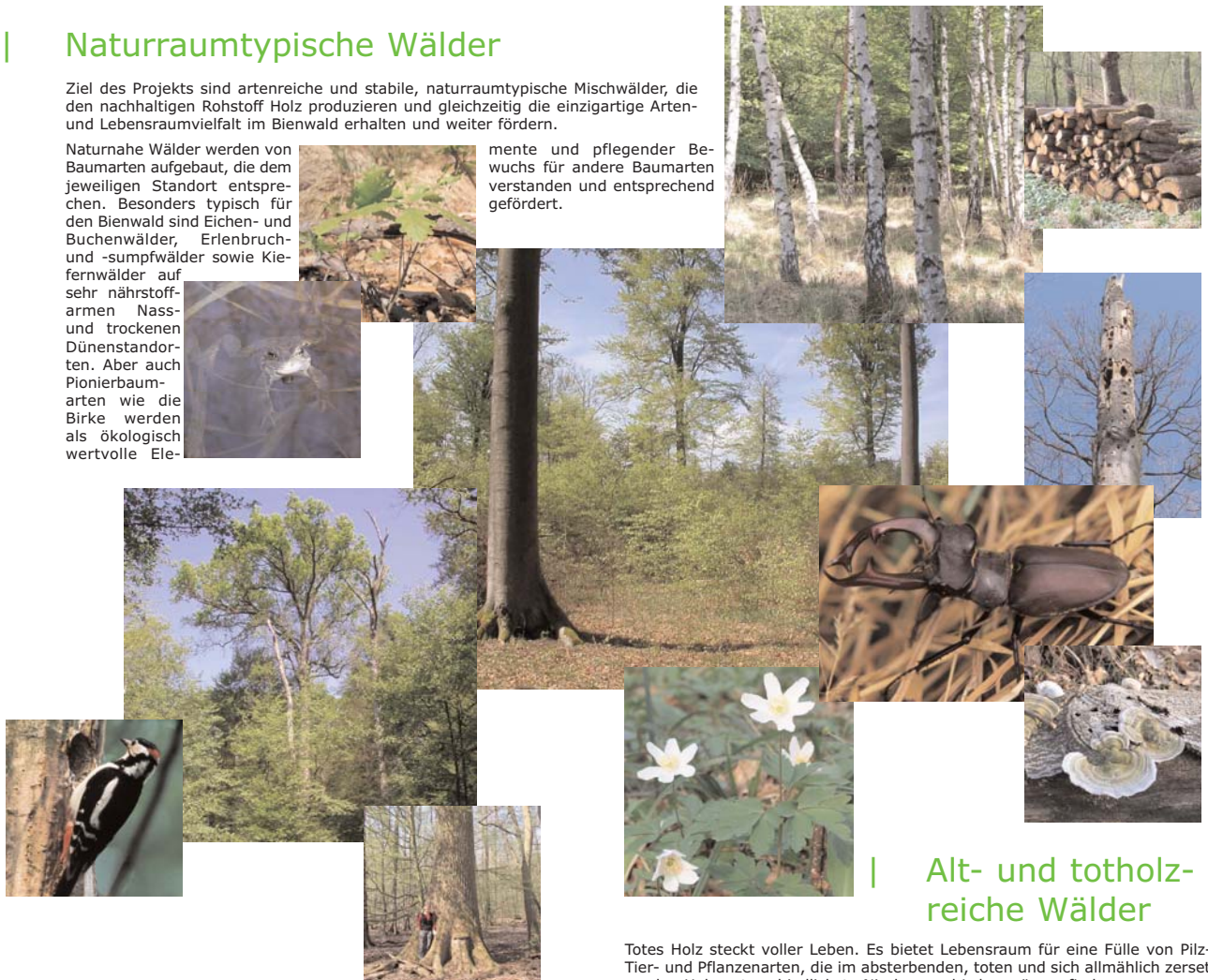
Der Bienwald ist Teil unserer Kulturlandschaft. Er ist seit Jahrhunderten von Menschen geprägt. Das Konzept des naturnahen Waldbaus stellt den Rahmen für die zeitgemäße Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz dar und wird auch im Bienwald praktiziert. Es hat sich gezeigt, dass eine an natürlichen Prozessen ausgerichtete Bewirtschaftung des Waldes die beste Strategie ist, um seine ökologischen Funktionen zu erhalten und die vielfältigen Bedürfnisse der Waldnutzer zu befriedigen.

Naturraumtypische Wälder

Ziel des Projekts sind artenreiche und stabile, naturraumtypische Mischwälder, die den nachhaltigen Rohstoff Holz produzieren und gleichzeitig die einzigartige Arten- und Lebensraumvielfalt im Bienwald erhalten und weiter fördern.

Naturnahe Wälder werden von Baumarten aufgebaut, die dem jeweiligen Standort entsprechen. Besonders typisch für den Bienwald sind Eichen- und Buchenwälder, Erlenbruch- und -sumpfwälder sowie Kiefernwälder auf sehr nährstoffarmen Nass- und trockenen Dünenstandorten. Aber auch Pionierbaumarten wie die Birke werden als ökologisch wertvolle Ele-

mente und pflegender Bewuchs für andere Baumarten verstanden und entsprechend gefördert.



Alt- und totholzreiche Wälder

Totes Holz steckt voller Leben. Es bietet Lebensraum für eine Fülle von Pilz-, Tier- und Pflanzenarten, die im absterbenden, toten und sich allmählich zersetzenden Holz unterschiedlichste Nischen und Lebensräume finden.

Besonders wertvoll für Insekten, Vögel und Fledermäuse ist stehendes Totholz in Form starker alter Stämme mit Mulm- und Baumhöhlen, in denen sich ein besonderes Mikroklima entwickeln kann. Unter den einheimischen Baumarten ist die Eiche im bewirtschafteten Wald diejenige mit dem größten Spektrum seltener baum- und totholzbewohnender Arten. Die Untersuchung der Waldstruktur zeigt, dass ökologisch wertvolles Totholz im Bienwald zahlreicher vorhanden ist als in den meisten anderen Wäldern in Rheinland-Pfalz.

Das Projekt hat sich zum Ziel gemacht, über den ganzen Bienwald verteilt, dauerhaft ein bestimmtes Angebot an alten und absterbenden Bäumen stehen bzw. liegen zu lassen, sofern sie keine Gefahr für Besucher darstellen. Ein weiterer Beitrag zur Förderung von Alt- und Totholz kann durch das Stehenlassen ganzer Baumgruppen über ihre wirtschaftliche Umtriebszeit hinaus - sogenannte „Altholzinseln“ - geleistet werden.

Aktive Förderung der Eiche

Eichenbestände wurden im Bienwald aufgrund ihrer vielseitigen Verwendung und wirtschaftlichen Bedeutung vom Menschen über Jahrhunderte besonders gefördert. Die Bestandserhebungen im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes belegen auch die herausragende Bedeutung der Eiche im Ökosystem Wald für eine Vielzahl seltener Insekten, Vögel und Fledermäuse. Unter anderem ernährt sich der Hirschkäfer vom Saft der Eiche und seine Larven entwickeln sich in ihrem Moderholz.

Als Beitrag zur Sicherung und Erhöhung der Artenvielfalt soll die Eiche im Wirtschaftswald durch das Projekt weiter aktiv gefördert werden.